

# Grünberger Wochenblatt.

—••••• Zeitung für Stadt und Land. —•••••

43ster



Jahrgang.



Verantwortlicher Redacteur:  
Dr. Wilhelm Leohnohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpuzzeile.

\*+\* Die luxemburgische Frage ist zwar noch nicht endgiltig abgeschlossen, scheint aber doch vor der Hand erledigt zu sein. In Folge des Unwillens nämlich, den der schmächtige Länderschacher in ganz Deutschland wachgerufen, hat der König von Holland versichern lassen, daß ein Vertrag über den Verkauf Luxemburgs nicht abgeschlossen sei und ohne Zustimmung Preussens auch nicht abgeschlossen werden würde. So sehr wir uns nun auch darüber freuen müssen, daß unserem Vaterlande durch diesen Rückzug der holländischen Regierung die Leiden eines Krieges erspart zu werden scheinen, so glauben wir doch, daß uns der Krieg nicht erspart werden wird. Denn bei der bekannten Zähigkeit des Kaisers Napoleon, der eine ihm Vortheil versprechende Aussicht niemals aus den Augen läßt, ist zu befürchten, daß er nur auf einen günstigeren Zeitpunkt wartet, um seinen Plan, Deutschland zu schädigen, um Frankreich zu vergrößern, wieder aufzunehmen. Freilich wird dann auch Deutschland geeinigt den Franzosen gegenüberstehen und das Gefühl der Zusammengehörigkeit die süddeutschen Staaten in noch höherem Maße erfaßt haben, als dies jetzt der Fall ist. —

## Politische Umschau.

— In den neu annektirten Provinzen Hannover und Hessen ist durch königl. Ordre ein Fortschritt eingeführt worden, dessen wir in Altpreußen uns seit länger als 50 Jahren erfreuen. Der Junftzwang mit seinen Mann- und Zwangsrechten nämlich ist dort vollständig aufgehoben worden.

— Wie verlautet, sind nunmehr die Verathungen der militairischen Kommission, welche unter dem Vorstehe des Kronprinzen zusammengetreten ist, um nach den Erfahrungen im letzten Feldzuge die geeignetste Equipirung der Infanterie in Erwägung zu ziehen, zum größten Theil als abgeschlossen zu betrachten. Hiernach wird der bisherige Waffentrock mit einer Reihe Knöpfe beibehalten, nur wird künftig der Kragen niedriger und läuft vorn vom Schlusse aus schräg auseinander, damit dem Halse des Soldaten eine möglichst freie Bewegung gestattet ist. Die Weinkleider bleiben von demselben dunkelgrauen Tuche und Schnitte, wie jetzt, sollen aber nicht mehr gefuttert werden, wofür die Mannschaften Unterweinkleider erhalten. Da die Schärfe der Stiefeln erhöht werden, so sollen künftig bei Märschen, Felddienstrübungen, Manövern u. die Weinkleider in die Stiefelschäfte gesteckt getragen werden. Endlich wird auch der Helm, aber nur für den Frieden, beibehalten. Im Felde führt der Soldat zwei Felomützen. Uebrigens wird der Helm leichter, er soll möglichst aus einem Lederstücke gepreßt werden, so daß alle diejenigen Metallbeschläge wegsallen, welche nur den Zweck haben, die bisher vorhandenen Näthe zu verdecken und zu schützen. Das Gewicht des Helmes wird allerdings schon hierdurch erheblich verringert.

— Den jungen Leuten aus den Norddeutschen Bundesstaaten soll es künftig gestattet sein, den einjährigen Freiwilligen-

gendienst bei jedem beliebigen Truppentheile des Bundes-Heeres abzuleisten.

Berlin. Das Gesetz vom 28. Sept. v. J., betreffend den extraordinären Geldbedarf der Militär-Verwaltung u. durch eine Anleihe von 30 Mill. Thlr. zur Deckung der durch den Krieg gegen Oesterreich und in Deutschland veranlaßten Ausgaben aufzunehmen — wird jetzt zur Ausführung gebracht. So weit die Kosten des Krieges bis jetzt zur Liquidation gebracht sind, haben dieselben aus den durch das erwähnte Gesetz anderweitig bewilligten Mitteln bestritten werden können. Die Wiederbeschaffung der im Kriege verbrauchten Gegenstände an Bekleidung, Waffen, Munition, Fahrzeugen u. erfordert jedoch noch erhebliche Aufwendungen, zu welchen die disponiblen Mittel nicht ausreichend sind. Zur Bestreitung dieser Ausgaben soll die Anleihe von 30 Millionen Thalern dienen und sobald als nöthig nach Maßgabe des Bedarfs allmählig flüssig gemacht werden.

— Zur Verbesserung der Lehrergehälter an Elementarschulen sind, wie bekannt, dem Unterrichts-Ministerium 165,000 Thlr. zur Verfügung gestellt worden. Sowohl behufs gleichmäßiger Vertheilung dieser Gelder, als auch behufs Regelung der Lehrergehälter überhaupt, um sie den gegenwärtigen Zeitverhältnissen entsprechend zu machen, ist von den Regierungen den Landräthen die Forderung von Nachweisen aufgetragen worden, aus welchen einerseits hervorgehen soll, wie die Elementarlehrer bis jetzt besoldet worden sind, andererseits, um wie viel ihr Gehalt zu erhöhen ist, damit es zu einem auskömmlichen gemacht werde.

— Die kürzlich in einer Wechselsache ergangene Entscheidung des Obergerichtes hat das königliche Hauptbankdirectorium in Berlin veranlaßt, alle ihm untergebenen Bankinstitute anzuweisen, fortan alle in ihrem Besitze befindlichen Wechsel, welche an einem Sonnabende oder dem Tage vor einem kirchlichen Feiertage verfallen, „unter allen Umständen noch am Zahlungstage“ dem Notar zur Einholung des Protestes übergeben zu lassen. Der Handelsstand soll zur Vermeidung von Nachtheilen in geeigneter Weise mit dem Bemerken hiervon Kenntniß erhalten, daß bei denjenigen Wechseln, für welche an den gedachten Tagen die Zahlung nicht spätestens bis 4 Uhr Nachmittags erfolgt, die obige Bestimmung zur Anwendung kommt.

— Die Abtretung von ganz Russisch-Amerika an die Vereinigten Staaten ist, wenn sie sich bestätigt, ein Weltereigniß. Nicht als ob der Erwerb eines großen Landcomplexes an sich den Nordamerikanern einen Zuwachs an Macht verspräche, an Gebiet fehlt es der Union ohnehin nicht und das amerikanische Rusland ist kein Paradies. Aber vielleicht ist es ein Eldorado, ein wirkliches, jedenfalls aber ein indirektes durch Weltreichthum und durch seine Lage am Nordwestende des Continents, das vom Telegraphen berührt wird und dadurch erhöhte Bedeutung erhält. — Bei den großen Plänen, mit denen Rusland in Bezug auf Asien sichtbar schwanger geht, kann ein Bündniß Ruslands mit einer Seemacht von der Bedeutung der nordamerikanischen Union von unschätzbarem Werthe werden.

— Der Etat des Kriegsministeriums geht in Folge der Erwerbung der neuen Landesheile, wie man der „Röln. Ztg.“ schreibt, einer Umgestaltung entgegen, da das bisherige Verwaltungspersonal nicht mehr ausreicht. Auch in den anderen Ministerien werden mit der Zeit Erweiterungen notwendig werden. —

— In Bezug auf die „Verloosung des Bades Fiestel“ macht der Verwaltungs-Rath des genannten Bades Folgendes bekannt: Da wegen der Verloosung des Bades Fiestel vom Königlichen Amts-Gericht Hannover eine Untersuchung eingeleitet und die Verloosung des Bades einstweilen polizeilich inhibirt ist, so hat die auf den 15. v. Mts. angesetzte Verloosung nicht Statt finden können. Wir bitten die Inhaber der Loose, das Ergebniß der erwähnten Untersuchung abzuwarten, und erklären, daß wir nach Erledigung derselben Alles thun werden, was in unsern Kräften steht, um diese Angelegenheit ordnungsmäßig abzuwickeln.

— Durch den Anschluß Bayerns, Württembergs und Badens an Preußen erwächst für die Wehrkraft des letzteren eine Verstärkung von 86,798 Mann, wovon auf Bayern 53,400, auf Württemberg 21,058 und auf Baden 12,340 Mann kommen. Für den Fall eines Krieges können diese drei Staaten 146,743 Köpfe in's Feld stellen.

— Bei der preussischen Regierung soll, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, die Absicht vorwalten, zur Verstärkung der preussisch-norddeutschen Marine von Nordamerika mehrere Schiffe und zwar Schraubensregatten oder gedeckte Korvetten, wie kleinere Fahrzeuge, zu erwerben. Ebenso wird der Erhöhung des preussischen Marinebataillons auf ein Regiment und überhaupt der Erhöhung des Mannschaftsstandes der Marine mit nächstem entgegengesehen. Auch auf den Werften von Danzig sollen zwei neue Schraubenkorvetten, a 28 Kanonen, in Bau genommen werden. In diesem Sommer werden außerdem mit den neu konstruirten gezogenen Zweiundsechzigpfündern Schießversuche stattfinden, wozu eine große Anzahl Geschosse derselben bereits an das Berliner Zeughaus abgeliefert worden ist. Die Absicht, die neuen preussischen Panzerschiffe hauptsächlich mit diesen Monstre-Geschützen zu araiten, wird dabei wahrscheinlich verwirklicht werden, auch sollen dieselben zur Armirung der Strandbefestigungen verwendet werden.

— Herr von Rath hatte als Vorstand des landwirthschaftlichen Centralvereins für das Rheinland im Landes-Oekonomie-Collegium den Antrag auf Erlangung eines Gesetzes gegen Weinverfälschung gestellt. Das Collegium hat diesen Antrag abgelehnt, und zwar auf Vorschlag des Geh. Ober-Regierungsraths Moser, welcher nachwies, daß die vorhandene Gesetzgebung vollkommen ausreiche, um der Weinverfälschung entgegenzutreten. Er verwies namentlich auf den Artikel 304, 345, 241 und 261 des Strafgesetzbuches. Darin wird mit Strafe bedroht, wer dem Weine schädliche Stoffe beimischt, oder wer durch Etiquetten, welche falsche Namen und Firmen tragen, täuschen oder übervorthellen will.

— Preußen hatte bisher eine Größe von 5122 $\frac{1}{4}$ , gegenwärtig von 6246 Geviertmeilen, so daß es an Flächeninhalt die siebente Stelle unter den europäischen Staaten einnimmt und Großbritannien überholt zu hat, das 5700 Geviertmeilen enthält. An Einwohnern zählt jetzt Preußen 23,425,221, im Durchschnitt 3622 auf die Geviertmeile; es nimmt hinsichtlich der Volkszahl unter allen Staaten Europa's die fünfte, an Dichtigkeit der Bevölkerung die dritte Stelle ein. 21 $\frac{1}{2}$  Millionen Preußen sind Deutsche. Was das Glaubensbekenntniß betrifft, so zählte Preußen bisher 12 Millionen Evangelische und 7 Millionen Katholiken; durch die Einverleibung kommen dazu noch 3,335,000 Evangelische (wovon etwa 600,000 aus Kurhessen) und 885,000 Katholiken, doch sind dabei die Katholiken Schleswig-Holsteins nicht mitgerechnet, deren Zahl noch unbekannt ist. Die städtische Bevölkerung Preußens betrug bisher 5 Millionen in 993 Städten.

— Sicherem Vernehmen der „Wes.-Ztg.“ nach, bestätigt sich die Nachricht, daß die sächsische Post vom 1. Juli d. J. ab in preussische Hände übergeht. Der sächsischen Regierung soll als Entschädigung für die Post-Überschüsse eine Jahres-Zahlung von 350,000 Thlr. zugesprochen worden sein, die ungefähr dem jährlichen Reingewinn entsprechen dürfte. Preußen soll sich dagegen verpflichtet haben, in nicht zu ferner Zeit für das Gebiet des norddeutschen Bundes die einheitliche Taxe von 1 Sgr. für jeden bis zu 1 Loth schweren Brief einzuführen. Eine Ermäßigung des Portotarifs wurde schon neulich in Aussicht gestellt, dagegen erscheint die Notiz wegen der Abfindung Schadens nicht recht glaubhaft, weil bekanntlich die Postgefälle zu Bundeszwecken bestimmt sind.

— Die Militärpflicht wird, wie die „Z. f. N.“ meldet, in den neu erworbenen Landesheilen, wie in Westphalen, ein Jahr später als in den übrigen Provinzen, nämlich mit dem 1. Januar desjenigen Kalenderjahres beginnen, in welchem der Verpflichtete das 21. Lebensjahr vollendet.

— Wie die „B. B. Ztg.“ hört, wird noch ein neues (12.) Artillerie-Regiment gebildet werden, und zwar als „Besatzungs-Regiment“, dessen specielle Bestimmung sein wird, im Kriegsfall bei der Belagerung fester Plätze verwendet zu werden. Es wird also hauptsächlich mit den schwereren Artillerieparken zu thun haben, und gewissermaßen das offensive Element vertreten, während unsere Festungs-Artillerie ihre Aufgabe in der Defensiv besindet.

### Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

\* \* Grünberg, 5. April. Das hiesige königliche Telegraphen-Amt hat im ersten Vierteljahr l. J. 1859 Deveschen befördert, anstatt 2112 im entsprechenden Vierteljahr vorigen Jahres, wonach auch seine Einnahme von 217 Thlr. sich auf 193 Thlr. 18 Sgr. vermindert hat.

?? Grünberg, 5. April. Unsere Stadt ist um einen neuen Verein reicher; gestern Abend constituirte sich der „Schach-Club“. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Ederström als Vorsitzender, König als Secretair, Göge als Revisor, und beträgt die gegenwärtige Mitgliederzahl schon über zwanzig. — Wer die Bedeutung des edlen Schachspiels, als einen rein geistigen Wettkampf und seinen Einfluß auf Bildung des Geistes und Schärfung des Denkvermögens, gewonnen im Wege anregendster Unterhaltung, kennt, wird diesen Club sicher nicht unter die Gattung solcher Vereine klassifiziren, die nur bestimmt sind, die Zahl der Vereine hier zu vermehren. Die sowohl im Sommer als Winter für Vereinszwecke aller Art höchst geeigneten Räume des Bierbaum'schen Lokals gewähren auch dem Club den geräumigsten und angemessensten Aufenthalt. Die Spielzusammenkünfte finden daselbst jeden Dienstag Abend statt.

Freistadt, 1. April. Der Kreisstag hat den Bau einer Chaussee von der Neumühle nach Freistadt, den Bau einer kunstmäßig verfeinerten Kreisstraße von Beltschen nach Neustädtel, wozu 1000 Thlr. ausgesetzt wurden u. a. bedeutende Kreiswegebauten diesseits und jenseits der Oder beschlossen. Für Landentschädigung zur Eisenbahn trägt der Kreis 17,000 Thlr. bei.

Lüben, 1. April. Am Sonnabend tagte in Lüben die Kreisstags-Versammlung in der Glogau-Liegnitzer Eisenbahn-Angelegenheit. Der Regierungs-Präsident Graf Zedlitz-Tritschler war von Liegnitz gekommen, um den Verhandlungen beizuwohnen. Es wurde einstimmig beschlossen, der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft das Land im Kreis Lüben für 18,000 Thlr. abzutreten und etwaige Mehrkosten des Landes aus Kreismitteln zu tragen. (Es sind 294 Morgen, die einen Werthbetrag von 30,000 Thln repräsentiren, erforderlich) — Vertraulichen Mittheilungen zufolge ist es jetzt der Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft mit dem Bau der Bahn Liegnitz Glogau-Grünberg Ernst, wenn von den Kreisen ein Entgegenkommen durch billigen Landerwerb und theilweise Deckung der Erwerbskosten gezeigt wird.

## Annonce.

**Bank- und Wechselgeschäft**  
von **Gebrüder Pfeiffer** in Frankfurt a. M.  
Comptoir: **Pfeifferstraße Nr. 8.**

An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Anleihenloose, Eisenbahn-, Bank- und industriellen Actien, Incasso von Coupons, Banknoten, Wechseln etc. unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Provision: 1 per mille, ohne jegliche sonstige Spesen.

## Zickelfelle

kauft und zahlt die allerhöchsten Preise  
**Wittwe Marcus**  
unterm Rathsthurm

## Aerztliches Zeugniß.

Der Unterfertigte befundet hiermit, daß er sich von der wohlthätigen Wirkung der Stollwerck'schen Brust-Bonbons bei catarrhalischer Heiserkeit und Luftröhren-Reizung theils durch eigenen Gebrauch, theils durch Wahrnehmung an Patienten häufig überzeugt hat, und daß dieselben als ein vortreffliches Hausmittel aller Empfehlung würdig sind.

Dr. **Haus**, Königl. Bayr. Regierungs- und Kreis-Medicinal-Rath, Ritter p. p. 2c. Niederlagen à 4 Sgr. per Paket befinden sich in **Grünberg** bei **Jul. Nothe**; in **Rothenburg** bei **Louis Schönian**; in **Saabor** bei **Jul. Placzek**.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich dies Jahr wieder mit guter asphaltirter feuersicherer **Dachpappe**, sowie auch mit **Holz-Cement** versehen bin und dieselbe unter Garantie der Dauerhaftigkeit zu billigen Preisen verdecke.

**J. Mosler**, Klempnermstr.,  
Große Kirchstraße Nr. 30.

Alle Sorten

## Strohüte

zum Waschen, Färben, Modernisiren, Lackiren und Garniren, zu den billigsten Preisen berechnet, übernimmt

Ottolie Wahl,

Neuthorstraße Nr. 5.

## Brettwaaren-Verkauf.

**Donnerstag den 25. April a. c. Vormittags 10 Uhr** soll auf der **Dampfschneide-Mühle** zu **Kleinich**, in der Nähe der **Oder**, eine bedeutende Quantität diverse kieferne Bohlen und Bretter von guter Beschaffenheit öffentlich im Wege des Meistgebots gegen Baarzahlung verkauft werden.

Die sonstigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

**D. Wartenberg**, den 3. April 1867.  
Das **Forst-Amt** der Herrschaft **Kleinich**.  
**Schenwald.**

Eine Wagen- oder Wollremise mit Schuttboden ist baldigst zu vermietten beim  
**Serbermeister Stephan.**

Zum Unterricht im Clavierspiel und Generalbaß (à Stunde 4 Sgr.), sowie zum Flügelstimmen empfiehlt sich

**G. Scholz,**

wohnhaft bei Herrn **Mus.-Dir. Tröster**, Krautstr.

## Herrenhüte

in Seide und Filz in den neuesten Façons, so wie **Knabenhüte** empfiehlt in großer Auswahl

**H. Winkler,**  
Hutfabrikant.

## Ein- und Verkauf

aller Gattungen roher und gebleichter Leinwand von

**Hugo Muströph jun.,**  
Markt 54.

Einigen **Posten Roggen-Kleie** hat zu verkaufen der

**Bäcker Röhricht.**

## Nächste Gewinnziehung am 15. April 1867.

Hauptgewinn **Größte** Präm.-Anleihen von 1864.  
fl. 250,000.

## Gewinn-Aussichten.

### Nur 6 Thaler

kostet ein halbes Prämienloos, 12 Thaler ein ganzes Prämienloos, ohne jede weitere Zahlung auf sämtliche 5 Gewinnziehungen vom 15. April 1867 bis 1. März 1868 gültig, womit man fünf mal Preise von fl. 250,000, 220,000, 200,000, 50,000, 25,000, 15,000 2c. 2c. gewinnen kann.

Jedes herausgekommene Loos muß sicher einen Gewinn erhalten.

Bestellungen unter Beifügung des Betrags, Posteingahlung, oder gegen Nachnahme sind baldigst und nur allein direct zu senden an das Handlungshaus

**S. B. Schottenfels**  
in **Frankfurt am Main.**

Verloofungspläne und Gewinnlisten erhält Jedermann unentgeltlich zugesandt.

Elegante und dauerhafte 3- und 4-rädrige **Kinderwagen** mit eisernen Gestellen im Preise von 7—10 Thlr. empfiehlt in sehr großer Auswahl

**Schlosser-Mstr. A. H. Peltner,**  
Breite Straße.

Heute Nacht verschied sanft nach kurzem Leiden unser theurer Gatte und Vater, der **Königliche Oberförster Bars** zu **Christianstadt a./Bober**. Um stille Theilnahme bitten

**Christianstadt a./B., d. 5. April 1867.**

Die trauernden Hinterbliebenen  
**Pauline Bars u. Kinder.**

## Baumwollen-Strickgarn

in roh, weiß und den beliebtesten echten Farben, sowie echte **Bigogne-Estre-madura** erhielt und empfiehlt zu niedrigen Preisen  
**C. Krüger.**

## Tanz-Unterrichts-Anzeige.

Den verehrten Bewohnern **Grünbergs** und Umgegend hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich wie alljährlich auch in diesem Jahre die **Osfern** wieder eintreffe und am **Montag den 29. April** meinen

## Tanzunterrichts-Cursus,

in welchem ich sämtliche ältere u. neuere **Gesellschaftstänze** lehre, im **Hotel zum Deutschen Hause** eröffnen werde. Die geehrten Herrschaften, welche geneigt sein sollten, mich mit ihrem Vertrauen zu beehren, eruche ergebenst, bis zu meiner Ankunft ihre geneigte Anmeldung der **Redaktion des Wochenbl.** zugehen zu lassen, wo ich alsdann nicht verfehlen werde, den geehrten Herrschaften meinen persönlichen Besuch abzustatten.

Hochachtungsvoll

**Fritz Grunow,**  
Balletmeister aus **Berlin.**

Mittwoch und Donnerstag frischer Kalk.

**G. Grunwald.**

## Abonnements-Einladung.

Die **Bauernzeitung** mit dem Beiblatt **Schlagkästlein**, in weitesten Kreisen als eines der best redigirten und billigsten illustrierten landwirthschaftlichen Wochenblätter bekannt, ändert, mit **Neujahr** ihre Benennung und wird zukünftig unter dem Titel: **„Der Landwirth“** erscheinen und in noch ausgedehnterem Maße sich die allgemeinste Zufriedenheit zu erwerben suchen. Zu zahlreichem Abonnement pro **1867** wird hiemit freundlichst eingeladen. Der Preis des Blattes ist ganzjährlich 1 Thlr. 10 Sgr. Bestellung hierauf nimmt die Buchhandlung von **W. Levysohn** in **Grünberg** entgegen.

## Mauergips,

ganz frisch gebrannt, empfiehlt

**Julius Rothe.**

Gute Saat-Lupinen verkauft

**Fleischer Ludwig.**

Baumpfähle verkauft noch

**G. Ahlmann.**

Aus dem Verlag von **G. Reichardt** in **Sisleben** ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Grünberg** durch **W. Levysohn**:

## Erster Unterricht in der lateinischen Sprache,

von **C. Hoffmann.** 6 Sgr.

Ein vortreffliches Mittel für den ersten Unterricht bei der Vorbereitung der Schüler für **Gymnasien** und **lateinische Schulen.**

Heut Mittag 1 1/2 Uhr endete der Tod nach einem 4tägigen Kranklager das Leben unsers innig geliebten Gatten und Vaters, des Tuchfabrikanten **Herrmann Heinrich**, im noch nicht vollendeten 42sten Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten

**Grünberg, den 4. April 1867.**

Die hinterbliebenen Wittwe  
mit Kindern.

**Herren- u. Knabenmützen**  
in reichster Auswahl nach den neuesten  
Façons, sowie auch Strohmützen  
empfehle billigst

J. Senfleben, Kürschnermstr.,  
Oberthorstraße.

**Offerte für Tuchfabrikanten.**

In meinem Etablissement habe ich  
disponiblen Raum und Kraft für ca.  
50 mech. Webstühle und wollen darauf  
Reflektirende das Nähere bei mir einsehen.  
Grünberg, im April 1867.

**C. Eichmann.**

Zum meistbietenden Verkauf des  
Semmler'schen Wohnhauses in der  
Grünstraße, Grünberg Nr. 167 II Vier-  
tels, habe ich einen Termin auf

**Dienstag den 9. April cr.**  
**Nachmittags 3 Uhr**

im Bureau des Herrn Rechtsanwalt  
Leonhard angelegt und lade hierzu Kauf-  
lustige mit dem Bemerkten ein, daß die  
Kaufbedingungen bei Herrn Rechtsan-  
walt Leonhard zu erfahren sind.

**Ernst Lange**

als Bevollmächtigter der Semmler's-  
schen Erben

**Nächste Gewinnziehung am 15.**  
**April 1867.**

**Höchste Gewinn-  
Aussichten!**

**für 6 Thaler**

erhält man ein halbes, für 12 Thaler ein  
ganzes Prämien-Loos gültig ohne jede  
weitere Zahlung, für die fünf großen  
Gewinnziehungen der 1864 errichteten  
Staats-Prämien-Lotterie, welche vom 15  
April 1867 bis zum 1. März 1868 statt-  
finden, und womit man fünfmal Preise  
von fl. 250,000, 220,000, 200,000,  
50,000, 25,000 u. gewinnen kann.  
Bestellungen mit beigefügtem Betrag,  
Posteinzahlung, oder gegen Nachnahme,  
beliebe man baldigst und direkt zu senden  
an das Handlungshaus

**N. B. Bing, Schnurgasse 5**  
**in Frankfurt am Main.**

Listen und Pläne werden gratis und  
franco übermittelt.

NB. Zu der nächsten am 15. April v. J.  
stattfindenden Gewinnziehung, deren  
Haupttreffer fl. 220,000 ist, erlasse  
ich gleichfalls halbe Loose à 1 Thaler,  
ganze Loose à 2 Thaler, 6 ganze  
oder 12 halbe Loose à 10 Thaler  
gegen baar, Posteinzahlung, oder  
Nachnahme.

**Vom Handwurm**

heilt gefahrlos in 2 Stunden **Dr. Bloch**  
**in Wien, Praterstraße 42.** Arznei ver-  
sendbar. Näheres brieflich.

Zum Erlernen der Uhrmacherkunst  
sucht unter günstigen Bedingungen einen  
Gebrüder **W. Lierse, Uhrmacher.**

Heute frische Schamm- und Fasten-  
brezeln beim **Bäcker Sommer.**

 **Für Detaillisten:**

Die bekannten billigen, sich schnell und schön an-  
rauchenden

**Gesundheitspfeifen von Meerschäum**

sind zu beziehen durch **Ludwig Nonne** in **Hild-  
burghausen.**

**Portland-Cement**

empfang in frischer Zufendung und empfiehlt in  
Tonnen und ansgewogen billigst

**Gustav Sander,**  
Berliner Straße.

**Fenster-Mouleaux**

recht hübsche Dessins, empfehle billigst  
**Emanuel L. Cohn.**

**Preussische Feuer-Vericherungs-Actien-Gesellschaft**  
in  
**BERLIN.**

Genehmigt von des Königs von Preussen Majestät durch die Allerhöchste  
Bestätigungs-Urkunde vom 5. Mai 1866.

Grund-Capital: Eine Million Thaler Pr. Ctl.

**Verwaltungs-Rath:**

Hugo Fürst zu Hohenlohe, Herzog von Ujest, Durchlaucht.  
Wilhelm Fürst zu Putbus, Durchlaucht.  
Wilhelm Graf von Kleist-Juchow auf Juchow.  
Julius von Treskow, Rittergutsbesitzer auf Grocholin.  
Herrmann Henckel, Bank-Director in Berlin.

Die Gesellschaft versichert Mobilien und Immobilien, Vorräthe,  
Ernten in Gebäuden und Schobern, sowie Vieh gegen feste Prämien  
unter günstigen Bedingungen.

Antragsformulare sind entgegen zu nehmen bei dem Herrn Agen-  
ten der Gesellschaft **H. Hübner** in **Grünberg.**

Breite Strasse Nr. 21.

**!! Uhren, Uhren!!**

neue und getragene Anker-, Cylinder-  
und Spindeluhren in Silber und Gold,  
Regulatoruhren, Stuhuhren, Wand-  
uhren sehr billig unter 1jähr. Ga-  
rantie, Reparaturen an Uhren, so wie  
das Abziehen und Reguliren neuer Uh-  
ren billig unter Garantie.

Große Auswahl goldener, silberner  
und Neugold-Uhrketten.

**W. Lierse, Uhrmacher,**  
Breite Straße.

$\frac{3}{4}$  Anthelle zur Grünthaler Spin-  
nerei sind sofort zu verkaufen. Zu er-  
fragen in der Exped. des Wochenbl.

Einen Fleck Gräserrei zwischen der  
Breiten und Grünstraße hat zu vermie-  
then **C. Schirmer, Grünstr.**

8-9 Fuder guter Dünger sind zu  
verkaufen beim

**Kohlenmesser Meyer.**

**Fenster-Mouleaux**

billig bei **C. Krüger.**

Zum 1. Mai beginne ich einen neuen  
Cursus zur Erlernung des praktischen  
Schneiderns.

Junge Damen, welche geneigt sind,  
daran Theil zu nehmen, bitte ich, sich  
gefälligst bei mir melden zu wollen.

**Florentine Hennig,**  
Johannisstr. 52.

**Bleichwaaren**

übernehme ich auch in diesem Jahre für  
die anerkannt besten Rasenbleichen des  
Herrn Friedrich Emrich in Hirschberg.  
**Ernst S. Lange.**

### Bekanntmachung.

Mittwoch den 10. d. M. früh 9 Uhr werden im Kammerei-Oderwald, Sawader Nebier, im Grannenhorst, Anfang bei der Kramper Oderfischerei:

200 Schock eichene Weinpfähle,  
7 Klaftern = Stockholz,  
8 1/2 = Späne

meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 4. April 1867.

Der Magistrat.

### Auktion.

Montag den 8. d. M. früh von 10 Uhr an sollen im Hause des Herrn Selowsky am Markt, Schränke, Rohrstühle, Bettstellen, Wäsche, eine Parthie Tuchmützen, Kupfergeräthe, 1 Weitmühle, 1 Radbähre, Eisenzeug, 2 Waagen, 2 Marktkästen, 1 Wiege, 1 Schreibsekretair, sowie Haus-, Küchen und Wirthschaftsgeräth verkauft werden.

400 Thaler werden bald oder Johanni auf sichere Hypothek von einem sehr prompten Zinszahler zu cediren gesucht. Näheres in der Expedition des Grünberger Wochenblattes.

### Grundstück-Verkauf.

Die zum Nachlaß des Tuchfuhrmann Christian Schreck gehörigen Grundstücke wollen wir an Ort und Stelle wie folgt:

1. Den Acker hinter der neuen Maugscht Nr. 603/644

Sonntag den 7. April or. Nachmittags 3 Uhr,

2. Den Weingarten an der Pansigerstraße mit Scheune Nr. 1194

Dienstag den 9. April or. Nachmittags 2 Uhr,

3. Die Krautbeete unweit Königs Windmühle Nr. 202

Dienstag den 9. April or. Nachmittags 4 Uhr

meistbietend verkaufen und laden Käufer mit dem Bemerkten ein, daß der Acker zu 1 auch in Parzellen veräußert werden kann.

Grünberg, den 2. April 1867.

Die Schreck'schen Erben.

Sohlen jeder Art empfiehlt

**Rob. Sommer.**

Ein Webermeister, der mit mechanischen Stühlen vollständig vertraut ist, findet eine gute Stelle. Adressen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit unter E. U. poste restante Sorau.

Besten alten Leinölfirnis, weißes Terpentinöl, so wie sämtliche Maler- und Maurerfarben empfiehlt

**Gustav Sander,**

Berl. Str. u. im gr. Baum.

Mein Lager von

## Asphalt-Dachpappen

besten Qualität empfohlen haltend, bemerke, daß ich auch die Ausführung ganzer Bedachungen unter mehrjähriger Garantie übernehme.

**Gustav Sander,**  
Berliner Straße.

**Malzdarrhorden** sowie ganze

**Darreinerichtungen** neuester Construction für Brauereien und Brennereien fertigt die Drahtwaarenfabrik von

**Julius Kilian,** Richtstraße Nr. 36  
in Frankfurt a./D.

### Das Strohhutgeschäft Neuthorstr. Nr. 5

empfiehlt sein wohlfortirtes Lager in feinem Brüsseler, Italiener und Englischen Geflecht nach den neuesten Façons, sowie Federn, Bänder, Blumen und die beliebten Strohhutornamente zu den billigsten Preisen. Um gütige Beachtung bitten

**Otilie Wahl.**

Billigstes illustriertes Familienblatt.



230,000 Auflage. Wöchentlich 2 Bogen in gr. Quart. Auflage 230,000.

Mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Vierteljährlich 15 Sgr. Mithin der Bogen nur ca. 5 1/2 Pfennige.

Das 2. Quartal bringt: „Die Herrin von Dernot“ (Fortsetzung und Schluß). Novelle von Edmund Hofer. — „Das Geheimniß der alten Mamsell.“ Erzählung von E. Martini. Photographien aus dem Reichstage. Von einem bekannten Schriftsteller und Mitglied des Reichstages. Mit großen Abbildungen. — Nach Paris. Vorschule für Besucher der Weltausstellung. Von A. H. Verleisch, u. A. m.

Die Verlagsbehandlung von **Ernst Keil** in Leipzig.

Die Buchhandlung von **W. Levysohn** in Grünberg nimmt Bestellungen darauf an.

**Dachpappen** von bester Qualität, sowohl Tafelpappen, wie Rollenpappen empfiehlt

**Die Körster'sche Papier-Fabrik in Krampe.**

Lager in Grünberg bei Herrn Maschinenbauer **G. Nierth.**

Auf dem Dominio Malsow bei Zielenzig wird sogleich ein tüchtiger **Winger** verlangt.

### Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Auch finden diese Kranke Aufnahme in des Unterzeichneten Heilanstalt.

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer** in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

In meinem Conditorei-Geschäft kann Ostern ein gesitteter Knabe als Lehrling eintreten.

Grossen a./D., den 3. April 1867.

**A. Lauer,**  
Conditorei-Besitzer.

Ein Knabe, wenn auch von armen, aber redlichen Eltern, welcher Lust hat, die Schornsteinfeger-Profession zu erlernen, kann sich melden bei **Kratschefskey** in Kontopp.

### Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden und Gönnern zeige ich hierdurch an, daß ich meine Wohnung vom Buttermarkt nach dem Grünzeugmarkt in das frühere Hubrich'sche Haus verlegt habe, mit der Bitte, mich auch hier mit gütigen Aufträgen zu beehren. Auch kann sich ein Lehrling bei mir melden. **W. Poscharnig,**  
Schuhmachermeister.

Ein Glas- und Kleiderschrank steht zum Verkauf Hospitalstraße Nr. 53.

## Salon fantastique.

Im Saale des Herrn Künzel Sonntag und Montag den 7. und 8. April **zwei große**

## brillante Vorstellungen,

bestehend aus den neuesten und großartigsten Experimenten der Magic, Physik und Illusion. Sämmtliche Sachen sind überraschend, noch von keinem Künstler auf solche Art und Weise vorgeführt.

Preise der Plätze:

Nummerirt 7½ Sgr., I. Platz 5 Sgr., II. Platz 2½ Sgr., Kinder nummerirt 3½ Sgr., I. Platz 2½ Sgr., II. Platz 1½ Sgr.

Billets sind vorher in der Buchhandlung von W. Lehysohn und im Theaterlocal zu haben: Nummerirt 6 Sgr., I. Platz 4 Sgr.

Kassendöfn. 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Für Musik ist bestens gesorgt.

### Kobitzky.

Der schon mehrfach in vielen Blättern erwähnte Escamoteur und Physiker Herr Kobitzky ist auch in unserer Stadt eingetroffen, um einige Abendvorstellungen zu geben; wir werden also zu beurtheilen Gelegenheit haben, in wie weit die überaus glänzenden Reclamen der Presse über seine Leistungen gegründet sind. Ein Beweis, daß Herr K. das Publikum zu fesseln wissen muß, ist sein Ruf, der ihm überall vorangeht. Herr K. ist gegenwärtig der einzige Escamoteur, in dessen Händen die Taschenspielerlei dem Publikum wieder einmal als wirkliche Kunst produziert wird. Schon das Auftreten in der ersten Piece, wo Herr K. ein Pistol auf sich abfeuern läßt und im Nu ein Geißt da steht und zwar mit solcher Schnelligkeit, daß es jedem Zuschauer ein Räthsel bleibt, liefert uns einen Beweis von der erstaunlichen Production des Künstlers. Mit der Präcision, wie die erste, werden auch die andern im Programm verzeichneten Piecen vorgetragen und wir sind der Ueberzeugung, daß der begierig fortstrebende junge Mann auch hier den Ruhm ernten wird, den er bereits überall sich erworben.

Gräzer März-Bier, Feldschloß, Bairisch und Looser Bier empfiehlt

### H. Heider,

am Markt und auf dem Berge.

### Turn-Verein.

Montag den 8. d. Mts. Abends 8 Uhr gefellige Unterhaltung bei Heider.

### Männer-Quartett.

Mittwoch Gesang bei S. Heider.

### Berein „Mercur.“

Freitag den 12. April Vortrag des Herrn Louis Sachs im Locale des Herrn Bierbaum. Der Vorstand.

## Quartett-Unterhaltung.

Sonntag den 7. April Quartett-Unterhaltung im Locale des Herrn Bierbaum. Entree für einzelne Personen 2½ Sgr., Familien 5 Sgr.

### F. Tröstler.

Um gütigen Besuch zu heut Abend bittet ergebenst O. Bierbaum.

Eine anständige Wohnung ist sofort zu vermieten Herrenstr. Nr. 23.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, Buchbinder und Galanterie-Arbeiter zu werden, kann sich melden in der Exped. d. Bl.

## Ungeschälte Aepfel

empfehl billig R. Warsönke.

Maulbeerpflanzen sind zu haben II. Bezirk Nr. 22.

Wir erachten es für Pflicht, wiederholt auf die Leistungen des Herrn Musik-Dir. Tröstler aufmerksam zu machen, indem wir namentlich auf die Quartett-Unterhaltungen, welche derselbe im freundlichen Bierbaum'schen Locale veranstaltet, hinweisen. Leider haben solche noch nicht die Theilnahme gefunden, die sie in der That verdienen und noch sehr Viele der zahlreichen Musikkenner und Musikfreunde unserer Stadt sind ihnen bisher fern geblieben. An sie Alle richten wir die Bitte, das eifrige Streben unsers neuen Mitbürgers, Herrn Tröstler, nach Kräften zu unterstützen und zu bedenken, wie allgemein der Wunsch nach tüchtigen musikalischen Leistungen hierorts gewesen ist und wie selten uns derselbe früher geboten wurden. Außerdem vereinigt das zu den Quartett-Unterhaltungen gewählte Bierbaum'sche Lokal alle wünschenswerthen Annehmlichkeiten, so daß auch in dieser Beziehung ein Jeder Befriedigung finden wird. — R. — B. — L.

### Die Holzschnide-Anstalt von

## C. G. Kallert in Sprottau

empfehl hiermit unter Zusicherung promptester und billigster Bedienung ihre Fabrikate in inländischen Hölzern, als: Möbelfourniere, Stuhlholzer, Dickten u. c.; gleichzeitig übernimmt sie auch das Schneiden derselben und wird zur Beförderung der Fuhrherr Schmidt aus Freistadt (Buchbindermeister Herr Knispel) bereit sein.

Ein sehr gut erhaltener, standhafter Kinderwagen mit Lederdeck ist zu verkaufen Breite Straße Nr. 10.

Montag den 8. April werde ich am Buttermarke mit dem berühmten **Koppen-Kräuter-Käse** aus der Hampelbaude feilhalten.

G. Thieme aus Herischdorf bei Warmbrunn.

In meiner Wohnung, Breite Straße Nr. 10, habe ich einen

## Tuch-Ausschnitt

eingerrichtet und empfehle ich sowohl einfarbige wie auch die neuesten gemusterten Stoffe für Herren- und Kinder-Anzüge und verspreche die reellste Bedienung. **Albert Götz.**

Ein in guter Lage befindliches Haus mit Beingarten und einigen Morgen Land ist aus freier Hand bald zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. des Wochenblattes.

Guten 1863r Weißwein à Quart 7 Sgr. empfiehlt

Bartlam, Niederstraße.

63r Roth- und Weißwein à Quart 7 Sgr. bei

Wwe. Prieß.

Guter 66r Wein, à Qu. 6 Sgr. bei

Gustav Frenzel, Niederstr. Nr. 78.

Weißwein à Quart 5 Sgr. bei

Hentschel, Herrenstr.

### Weinausschank bei:

C. Kynast, 63r Weißw. 7 Sg.

C. Sander, Berl. Str., 63r R.-u. W. 7 Sg.

Nagelschmied Klauke, 6 Sg.

### Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 12. März: Tuchfabrikant S. W. Hartmann ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 16. Tuchmacherges. A. R. Seidel eine S., Marie Pauline Agnes. — Den 19. Schlossermstr. F. F. Vorwerk ein S., Otto Bernhard Carl. — Den 23. Bierelbauer J. G. Gurtl in Lantwade eine S., Auguste Louise.

Getraute.

Den 3. April: Bandagist und Messerschmidmstr. J. G. F. Nitschke mit Jgfr. Johanne Elise Albertine Krüger. — Bierträger C. A. Schubert mit Jgfr. Christiane Marie Martha Bräunig. — Den 4. Schlossergesell C. A. C. Lucke mit Jgfr. Dorothea Elisabeth Göbner. — Schneider D. Bauer mit Wittfr. Johanna Rosina Kaiser geb. Felsch.

Gestorbene.

Den 29. März: Des Aterbürger J. G. Pflüger Ehefrau, Anna Rosina geb. Dullin, 43 J. 5 M. 18 T. (Blutleere). — Den 30. Tuchmacher Wilh. Sahr, 74 J. (Schlagfluß). — Den 1. April: Kaufm. Gottfr. Heimr. Dorff, 78 J. 6 M. 24 T. — Des verft. Tagearb. C. F. Hoffmann Wittwe, Anna Elisabeth geb. Reichert, 70 J. 3 M. 22 T. (Alterschwäche).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am Sonntage Judica.)

Nach der Predigt Prüfung der Confirmanden der Landschulen.

(Freitag den 12. April Nachmittags 3 Uhr) Fastenpredigt: Herr Pastor sec. Gleditsch.

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schffl.	Sorau, den 5. April				Crossen, 28. März	
	Höchst. pr. thl.	Niedr. pr. thl.	Höchst. pr. thl.	Niedr. pr. thl.	Höchst. pr. thl.	Niedr. pr. thl.
Weizen ..	2	11	10	2	9	4
Roggen ..	—	—	—	—	—	—
Gerste ...	—	—	—	—	—	—
Hafer ...	1	7	6	—	—	—
Erbfen ...	—	—	—	—	—	—
Hirse ...	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	28	—	—	—	24
Heu, Str..	—	—	—	—	—	1
Stroh, Gr.	—	—	—	—	—	—
Butter, p.	—	—	—	—	—	—

# Beilage

## zum Grünberger Wochenblatt Nr. 28.

### Oberst-Lieutenant de Barres und das 1. Bataillon des 2. Schlesiſchen Grenadier-Regiments Nr. 11 bei Langensalza.

Die Zeitschrift „Dabeim“ bringt einige Proben aus dem unter dem Titel: „Von der Elbe bis zur Tauber. Der Feldzug der preußischen Main-Armee im Sommer 1866. Illustriert von Emil Hünten und Anderen. 1. Abtheilung mit 2 Karten“ erschienenen Werke, denen wir als beste Empfehlung nachstehende Schilderung des Kampfes entnehmen, den das 2. Schlesiſche Grenadier-Regiment Nr. 11 unter seinem tapfern Führer, dem Oberst-Lieutenant de Barres, bei Langensalza bestand.

Wenn schon bis jetzt das Gefecht blutig gewesen, so sollte doch in der letzten halben Stunde alles Schreckliche noch übertroffen werden. Als General von Arentschild die Preußen in vollem Rückzuge sieht, verstärkt er die Dragoner und Husaren mit seiner ganzen Kürassier-Brigade, welche noch nicht im Feuer gewesen war, und wirft so sämtliche hannoversche Kavallerie auf die todesmatten Preußen.

Man kann sich keinen deutlichen Begriff machen, ohne es gesehen zu haben, was eine Cavallerie-Attaque, von solcher Macht ausgeführt, für einen mächtigen, Alles zermalmenden Eindruck ausübt; und doch hat es sich ja oft bewiesen, daß diese großen Reitermassen sich gegen Infanterie-Colonnen, welche mit Ruhe und Ordnung setzten, machtlos zerschellen. Und deshalb eben wird das Gefecht von Langensalza besser, als alle anderen, als Studium für die Arme dienen können. Denn da, wo Ruhe und Ordnung in den Reihen herrschte, war die ganze Kraft der anstürmenden Hannoveraner wirkungslos, während andererseits der wie Windsbraut anstürmende Reitersturm Alles vor sich niederriß.

Oberst-Lieutenant de Barres vom 11. Linien-Regiment lieferte hier den schlagendsten Beweis, was die stoische Ruhe des Führers vermag, um der Tapferkeit der Soldaten ihren wahren Werth zu geben. Er begriff, ohne daß ihm von irgend einer Seite ein Befehl dazu kam, daß es seine Aufgabe sei, den Rückzug zu decken, daß um jeden Preis der wüthende Strom der hannoverschen Reiterei aufgehalten werden müsse — und wenn es auch nur auf einige Minuten wäre — um den in aller Eile sich Zurückziehenden Zeit zu lassen, sich zu sammeln, sich nicht wehrlos überreiten oder niederbauen zu lassen.

Auch er mit seinem Bataillon, das, wie gesagt, bis auf 600 Mann zusammengeschmolzen war, muß die Stellung im Badewäldchen aufgeben und zieht sich in geschlossenen Colonnen zurück, indem er noch Versprengte verschiedener Regimenter aufnimmt. Einige nachsetzende Jüge läßt er durch ein Paar Salven abweisen, und setzt so einige Zeit, nur von den hier und da einschlagenden Granaten belästigt, seinen Rückzug fort. Jetzt debouchirt er aus dem Wäldchen auf's freie Feld, erlangt einen Ueberblick über das ganze Terrain und faßt den oben erwähnten Entschluß.

Er läßt Halt machen, wählt einige Schritte seitwärts ein ihm geeignet erscheinendes Terrain und läßt ein Quarré formiren. Dann ruft er einen Offizier zu sich heran und giebt ihm einen leisen Befehl. Der Offizier erwählt sich fünfzig Mann — nimmt die Fahne — und verläßt die Truppe, indem er im Sturmschritt sich dahin wendet, wo, wie es scheint, sich ein Sammelplatz für die Weichenden bildet.

Die Soldaten sehen sich eine Zeit lang stumm an — Niemand spricht eine Silbe — und Alle haben begriffen

Der Oberst-Lieutenant hat die Fahne entfernt. . . . . warum? . . . . o, das ist nur zu leicht verständlich. . . . .

Er will wohl unterliegen, will sich und seine Truppen gern und bereitwillig für das Wohl Aller opfern. . . . . Doch die Fahne. . . . . nein, sein und das Leben Aller kann ein Führer schon rücksichtslos für das Wohl Aller dahingeben, doch Schande dem Corps, das eine Fahne als Siegestrophäe in den Händen der Feinde läßt.

Dieses Hinwegbringen der Fahne hat, wie gesagt, Offiziere und Soldaten Alles verständlich gemacht. — Der Oberst braucht jetzt nicht mehr zu reden, braucht ihnen keine Ermahnung zu geben, ja sogar Befehle sind unnötig, denn sie wissen Alles, haben Alles begriffen — sie begreifen, daß hier der Ort sei, von dem die Geschichte einst sagen wird: „Hier stand das erste Bataillon vom 2. Schlesiſchen Grenadier-Regiment Nr. 11.“ —

Das Quarré ist formirt, eine lange Reihe von blinkenden Bajonetten streckt sich dem Feinde von allen Seiten entgegen; schweigend und Schutz im Lauf stehen die Soldaten vor ihren Offizieren, die sich in die Mitte des Quarré's zurückgezogen und um den Oberst-Lieutenant, welcher zu Pferde geblieben ist, geschaart haben. Alle diese Vorbereitungen, die wir erzählten, haben, wie der Leser sich wohl denken kann, nur einige Augenblicke in Anspruch genommen.

Unbeweglich steht das Quarré und erwartet den Angriff.

Da erhebt sich plötzlich eine leichte Staubwolke in der Richtung des Waldes, und man sieht einen hannoverschen Offizier mit verhängten Jügeln heransprengen. — Er schwingt seinen Säbel, und man erkennt gleich, daß ein weißes Tuch an dessen Spitze befestigt ist. Die Offiziere im Quarré sehen zu dem Oberst de Barres hinauf; auch mancher Soldat, der schon im Voraus weiß, was jener Offizier mit dem weißen Tuche am Säbel will, wendet gleich den Kopf, um einen Blick auf das Gesicht des Führers zu werfen. Dieser lächelt kalt.

Der Hannoveraner parirt sein Pferd vor der Front.

„Herr Kamerad“, ruft er, „vermeiden Sie unnützes Blutvergießen! Ihre Leute haben sich tapfer und brav geschlagen. Ergeben Sie sich! Im Namen meines Generals bitte ich um Ihren Degen!“

Jetzt furcht sich schon manche Stirn der schlesiſchen Grenadiere. Was wird der Oberst antworten, um diese insolente Forderung zu erwidern? Dieser hat ruhig zugehört, sein Gesicht nimmt einen gutmüthigen Ausdruck an, und mit ruhiger Stimme und im verbindlichsten Tone antwortet er:

„Meinen Degen? — Bitte, Herr Kamerad, sagen Sie Ihrem General, es thäte mir außerordentlich leid, aber meinen Degen gebrauche ich selbst.“

Ein lautes, schallendes Gelächter ertönt jetzt im ganzen Quarré; die Antwort des Oberst-Lieutenants, der vorgezogen hatte, einen Wig zu machen, als eine pathetische Phrase loszulassen, hat die Leute auf's Höchste entzusehrt; sie sehen den Hannoveraner an mit so viel Stolz, als wenn Jeder von ihnen diese Antwort gegeben hätte, und ihre Blicke scheinen zu sagen: „Kommt nur heran, wir werden's Euch zeigen.“

Der Parlamentär grüßt, wirft das Pferd herum, zieht das Tuch von seinem Säbel und sprengt von dannen.

„Und nun, Jungen, aufgepaßt! Jetzt wird der Tanz beginnen!“ ruft Oberst de Barres.

Kaum hatte man einige Minuten mit banger Angst dem, was da kommen sollte, entgegen gesehen, als auch schon die Propehezeiung des Oberst-Lieutenants sich zu erfüllen begann, — dumpfes Geräusch, welches von Augenblick zu Augenblick vernehmlicher wurde — Waffengeklirr — Commandorufe. . . . . und. . . . .

„Da sind sie!“ murmeln die Esker.  
„Ruhe! . . . Ruhe!“ . . . commandirt der Oberst-  
Lieutenant.

Es scheint, als wenn die Erde sich bewege, . . . der fast regelmäßige Hufschlag von Hunderten von Pferden, die sich mit Bindeseile nähern, bringt wunderbar mächtige Schwingungen in der Atmosphäre hervor.

Unbeweglich steht das Quarré, als wenn es aus Statuen bestehe. . . . Und immer näher braust die Staubwolke, aus der man hier und da einen Kopf hervortauchen sieht, und der matte Strahl eines geschwungenen Säbels bligt. . . . Und immer näher kommen sie — kaum noch vierhundert Schritte sind sie entfernt . . . jetzt noch dreihundert . . . immer näher! . . . Plötzlich, als sie sich höchstens auf Distance von zweihundert Schritt befinden, ertönt aus der Mitte des Quarré's eine ruhige, feste Stimme, deren durchdringender Klang selbst von den Hannoveranern gehört wird: — „Feuer!“

Eine lange, weiße Rauchwolke entfaltet sich, wie durch ein Zauberwort gerufen, auf der ganzen Front — ein unbefreibliches Geknall, . . . dann ein Geklapper, als wenn Eisen auf Eisen geschlagen wird — die Rauchwolke verzieht sich — und die Soldaten stehen eben so ruhig wie vordem da, des neuen Befehls gewärtig und schon wieder einen Schuß im Laufe. —

Aus dem unheilvollen Staubbüchel, das sich naht, ist ein namenloses Geschrei ertönt — ein haarsträubendes Gewimmer — Pferdegewieher — Fluchen — Schreien — verwirte Commandos! — Der Staub hat sich etwas verzogen, und ein furchtbares Schauspiel bietet sich dar.

Ein verworrener Knäuel von Menschen und Pferden windet sich am Boden und verhindert die Hannoveraner, in ihrem rastlosen Laufe vorzudringen . . . doch nur ein Paar Minuten höchstens dauert dieses Zögern — die blutigen Hindernisse sind überwältigt — und vorwärts stürmt auf's Neue die kühne Schaar . . . — in wenigen Sekunden noch hundert Schritte vorwärts

„Feuer!“ ertönt wieder die ruhige Stimme von vornhin.

Und von Neuem wiederholt sich dasselbe Schauspiel — aber dies Mal ist der Erfolg schrecklicher, als das erste Mal, — die beiden ersten Reihen der Hannoveraner liegen fast ganz hingestreckt auf dem Boden — „wie reifes Korn, das die Sense des Schnitters abgemäht“, sagt uns Einer, der im ersten Gliede der Preußen gestanden.

Doch auch dieses hält die Hannoveraner nicht auf — vorwärts dringen sie mit mutiger Todesverachtung. Nur noch wenige Schritte trennen sie von der Front des Quarré's — nur zehn — noch fünf — schon schwingen die ersten ihre Säbel auf die Preußen . . . da ertönt es zum dritten Mal: — „Feuer!“ — Und ein Wall von Todten und Verwundeten schützt für einige Augenblicke die Preußen gegen die Andringenden! — Für einige Augenblicke nur; denn das erste Glied hat noch nicht wieder geladen — da sind die trefflichen Reiter schon wieder vor der Front, und das Gefecht beginnt — Bajonnet gegen Säbel, während die hinteren Glieder ihre Kugeln in die Reihen der Angreifenden senden!

Was nun geschah? Wer kann es erzählen? Welche Feder ist fähig, nur ein annäherndes Bild von dem, was nun folgte, zu geben? Wer war ihr Augenzeuge? Die da kämpften, gewiß nicht! Denn sie sahen nur, wenn sie Preußen waren, geschwungenen Säbel über ihrem Haupte und Pferdeköpfe vor ihrer Brust, — oder, wenn sie Hannoveraner waren, blinkende Bajonette, die ihnen entgegengestreckt wurden, und jene unheimlichen Rauchwölkchen, denen stets eine halbe Sekunde nachher ein Knall und dann ein Todesgeschrei folgte.

Wie lange es dauerte, wer kann's sagen? Einige Minuten oder eine Ewigkeit! Es wurden da heroische Kämpfe gekämpft, die Niemand sah, deren sich Niemand entsinnt und deren Helden sich vielleicht im selben Augenblick von der kalten To-

desband erfasst fühlten. Es wurden da Schreie ausgestoßen, die das Mark erstarren machten, und die überhört wurden, weil gleich ein anderer, noch schrecklicherer ihnen folgte, und dann wie jene in dem allgemeinen Getöse verhallten.

Da wird es mit einem Male ruhiger, — das Geklirr der Waffen ertönt kaum, — nur hier und da ein vereinzelter Schuß . . . dann wird es ganz ruhig . . . der Rauch und Staub verzogen sich, und das Quarré des Oberst-Lieutenants de Barres stand, obgleich mit zahlreichen Wunden; immer noch aufrecht da und bereit, wenn's nöthig, noch einen Angriff abzuschlagen.

Die Hannoveraner flohen in wilden Zügen und ausgelöst von dannen, hier und da noch von einer preussischen Kugel erreicht. Sie hatten gegen 40 Todte und Verwundete vor der Front des Quarré's liegen, sie hatten mit der größten Tapferkeit gefochten. Was half's? Die Cavallerie, welche man die erste Europa's zu nennen gewohnt war, hatte sich dem Zündnadelgewehr gegenüber macht- und kraftlos gezeigt.

Das war die Lehre, welche das Quarré des Oberst-Lieutenants de Barres allen Armeen gegeben hat.

### Vermischtes.

**Nahrungsmittel\*):** Unseren lieben Frauen dürfte es nicht ganz unlieb sein, nach folgendem Auszuge einer hiesigen Jungfrau aus dem bekannten Buche von Hamm, „chemische Bilder aus dem täglichen Leben“, die Nahrungsmittel der verschiedenen Nahrungsmittel sich auf's Neue in's Gedächtniß zu bringen: Ein gut ausgebackenes Weizenbrot enthält 45 pCt. Wasser, 49 pCt. Stärke, Zucker und Gummi und nur 6 pCt. Kleber oder Nahrungsmittel. Roggenbrot enthält neben 48 ½ pCt. Wasser, 5 ½ pCt. Kleber, Weizenmehl dagegen bei 16 pCt. Wasser 10 pCt. Kleber. Unter den Gemüsen haben die Kartoffeln, neben Reis, den wenigsten Nahrungsmittel, nämlich im getrockneten Zustande nur 8 pCt., bei 92 pCt. Stärke, wogegen der Reis von ersterem 7 ½ pCt., von letzterem 92 ½ pCt. enthält. Der Kopfkohl oder das Weißkraut ist eines der nahrhaftesten Gemüse, insofern die getrockneten Blätter davon 30 bis 45 pCt. Kleber enthalten! Wehlich sehr nahrhaft sind neben den Erbsen die Bohnen, welche 24 pCt., und die Blätter des chinesischen Thees, welche 25 pCt. Kleber im getrockneten Zustande enthalten, während die Kaffeebohne nur 13 pCt. davon zeigt. Der Genuß des vorgenannten Thees ist also sehr nahrhaft und die Frage rechtfertigend, ob nicht für die gebrühten Blätter eine Nebenutzung möglich sein möchte. — Den Nahrungsmittel im Fleische nennt man Fibrin oder Fleischfaserstoff. Er steht dem Kleber gleich, und ist mit 19 pCt. im Fleische enthalten, während wie oben das Weizenbrot nur 6 pCt. gleichen Nahrungsmittel oder Kleber enthält. Dabei enthält das Fleisch 78 pCt. Wasser und 3 pCt. Fett. An letzterem Stoff übertrifft das Ei das fetteste Rindfleisch, was in wirthlicher Beziehung besonders zu beachten. Fisch ist dagegen gewöhnlich ärmer an Fett als unser Marktfleisch, mit Ausnahme des Aals, der bei 56 pCt. Fett nur 44 pCt. Fibrin enthält, während der Häring bei nur 8 pCt. Fett 92 pCt. Fibrin, selbstverständlich dies Alles im getrockneten Zustande, bietet. Die Milch enthält 87 pCt. Wasser, 4 ½ pCt. Quark, 3 pCt. Butter, 4 ¼ pCt. Zucker und ¼ pCt. Asche. — Jede denkende Hausfrau dürfte zugeben, daß die Kenntniß der Nahrungsmittel in obiger Weise von großem Nutzen für die wahre Wirthlichkeit und Gesundheitspflege sein kann, und daß es deshalb dringend zu wünschen ist, es möchten sich recht bald ausgezeichnet umsichtige und erfahrene Hausfrauen darüber machen, für die bestmögliche wirthschaftliche Anwendung der von der Wissenschaft zur Kenntniß gebrachten chemischen Bestandtheile aller Nahrungsmittel und vorzugsweis der von den Ärmern gebrauchten, leichtverständliche Leitfaden zu schreiben. Giebt es dergleichen bereits, so wird um Mittheilung derselben in diesem Blatte ergebenst gebeten. —

\*) Eingekauft.